

Donnerstag, den 30. III. 1937.

Liebe Kollo! In meinem oberen Bett bin ich ganz
friedlich, teils wachend, meist schlafend ins dr.
R. und gleichzeitig in ein neues Lebensjahr hin-
eingewechselt, nicht unterbrochen von dem eigen-
artigen Kinnvorgang, der du mir gestern Abend als
für den heutigen Tag bestimmt angeboten. - Der Frey
hatte 1 ganze Stunde Verspätung, sodass ich mit
etwiger Beschleunigung zum Dienst antreten musste
und nicht - wie beabsichtigt - von 7-8 eine ausgie-
bige Toilette machen konnte. - Ich habe dann ziemlich
bald H. Fr. angerufen und ihn davon verständigt, dass
ein Bes. an ihn mitgebracht sei. Den für Fodilila hatte ich
auf Wunsch seines Vaters auch Hilboten gefunden, da-
mit sie ihn heute noch hatten. Ich habe von, Donner-
stag noch einmal nachgefragt, denn es ist nötig, da
noch einmal hinter zu haben. H. Fr. hofft am Frey-
abend wieder kommen zu können, dann werde ich ihm
alles sagen. Du laufe des Vormittags herum und hole
Hilbotten und frage sie über seine frische. Wie dieser
Mann es noch aushalten kann in seiner Haut, ist mir
einfach unverständlich. Heute Nachmittag fährt er nach Bern.
Wozu? - Dann schick ich heute Vormittag zu meinen
Freunden ein Brief. Eine, intorno allen situazione della Chiesa
Cattolica nel Reich germanico also auch aus dem Conservatore
romano. Nun muss mit Herkovich geschrieben werden, da-
mit sie bald zu dir gelangen kann. Denn ich bin, da
nicht weiter daheim, liebe Kollo, - Am Donnerstag soll ich
hier einigen Freunden berichten. Hoffentlich kommt dann
auch bald das Gespräch mit Herrn Tampus zustande, um das
an Vermittlung ich den Herr von Fodilila gebeten habe.
Bald muss dann auch das andere fertig. Ich werde dich
hier alles auf dem laufenden halten. - Es ist mir ein